

TanzFLASH

Newsletter Nr. 2-2008 der *TanzLOBBY – IG Tanz Zürich*

Inhalt Newsletter

Interview mit Regina Christen, scheidende Leiterin der Tanzkommission Zürich

Neues aus der Tanzkommission Zürich

Daten & Members on Stage: Aufführungen und Daten

Der Vorstand berichtet: Mitgliederversammlung 2008

Feedback für Mitglieder: Deinen süssen Senf dazu!

Interview mit Regina Christen, scheidende Leiterin der Tanzkommission Zürich

Regina Christen war 14 Jahre Leiterin der **Tanzkommission Zürich**. Ende August wird sie zurücktreten. Zum Abschied ein Gespräch über Tanz, Tanzförderung und die Tanzszene in Zürich.

Regina, was bedeutet Dir der Tanz?

Der Tanz hat mich von Kindheit an begleitet. Mit Tanz konnte ich Frust ablassen und Freude ausdrücken. Ich begann mit Ballettunterricht, doch mit der Zeit waren mir Musik und Schule zu streng; Rock und Pop begannen mich zu begeistern, die Klassische Musik war mir zu brav. So wechselte ich – rein hobbymässig – zu zeitgenössischen Tanzformen. Später war ich viel auf Reisen, was mir den Besuch von regelmässigem Unterricht erschwerte.

Über viele Jahre widmete ich mich dann dem Afrikanischen Tanz, denn ich fühlte mich diesem Kontinent und der Kultur sehr verbunden. Afrikanischer Tanz zwischen Tradition und Moderne war denn auch mein Thema für die Lizentiatsarbeit in Tanzethnologie.

Der Tanz hat mich immer wieder 'hineingenommen', auch beruflich. Bereits während des Studiums schrieb ich Tanzkritiken für den Tages-Anzeiger. Nach einigen Jahren Berufstätigkeit als Journalistin und PR-Beraterin, wurde ich von meiner Vorgängerin für die Stelle als Leiterin der Tanzkommission angefragt – und sagte mit Freude zu.

Welche Choreografen, Produktionen, Ereignisse prägten Dein Bild des Tanzes mit?

Mein Idol war von jeher Michael Baryschnikov. Aber auch Nureyev war mir wichtig. Das ging soweit, dass ich meine zwei – inzwischen längst verstorbenen - Katzen Nureyev und Barischnikov taufte.

Als Tänzerin hat mich Shonach Mirk begeistert, die jahrlang als Solistin bei Maurice Béjart und in Zürich bei Uwe Scholz tanzte. Von den Choreographen am meisten begeistert war ich - damals - von Maurice Béjart, den Rosas, Pina Bausch. Zu denen kann ich immer noch stehen. Auch zu William Forsythes frühen Werken, wie etwa "Impressing the Czar". Dann gab es noch die Gruppe La La Human Steps, die ich über Jahre mitverfolgen konnte. Unter den mehr Zeitgenössischen Choreograph/innen gibt es viele, deren Arbeiten ich bewundere, aber niemanden, den ich jetzt vorrangig nennen möchte.

In Zürich kamen und gingen viele ChoreographInnen und Gruppen in all diesen Jahren. Eine einzige Company begleitete mich quasi die ganzen 14 Jahre lang - das sind Beatrice

Jaccard und Peter Schelling mit Cie. Drift. Ich habe grossen Respekt vor ihnen. Um in diesem «Metier» leben und überleben zu können, braucht es nicht nur Talent und Können, sondern auch Einsatz und Durchhaltewillen. Chapeau!

Was waren für Dich die Highlights Deiner Jahre als Leiterin der Tanzförderung Zürich?

Ein Highlight waren die "Tanzfester" in den Jahren 2000 und 2002, die mit der Tanzkommission Zürich organisiert wurden. Da Tanz in Zürich damals praktisch keine Aufführungsorte hatte, zeigten wir zehn Tage lang Zürcher Produktionen an zwei Aufführungsorten in der Stadt. Zweimal waren die Zürcher Tanzschaffenden zehn Tage lang zusammen, probten und arbeiteten zusammen, hatten z.T. am gleichen Abend Aufführungen. Die Stimmung war wirklich toll.

Letztes Jahr konnten wir Heinz Spoerli mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich auszeichnen, ein weiteres Highlight und ein wichtiges Zeichen für den Tanz: erstmals wurde in der Sparte Tanz dieser Preis verliehen. Es freute mich, dass die anderen Sparten diese Wahl auch unterstützten.

Ein weiteres Highlight ist die heutige Tanzakademie in Zürich. Ich habe dieses Projekt auch seit 14 Jahren begleitet. Zuerst als Stiftungsrätin der Schweizerischen Ballettberufsschule, dann als Schulrätin der HMT.

Ein grosses Highlight war für mich natürlich die Neueröffnung des Tanzhauses mit dem neuen Saal. 14 Jahre lang hatte ich mich für ein Tanzhaus eingesetzt. Zu Beginn meiner Tätigkeit entwickelte ich ein Vier-Sparten-Modell. Dazu gehörte auch die Verbesserung der Auftrittsbedingungen aus Mitteln des Tanzkredits. Da ein Teil des Tanzkredits ab 1995 für die Schaffung von Infrastruktur vorgesehen war, konnten wir das Tanzhaus dann sehr schnell realisieren. Nach jahrelangem Provisorium ist aus dem Pilotprojekt endlich ein richtiges Tanzhaus mit Produktions- und Empfangsräumen entstanden.

Was war für dich ein Tiefpunkt in diesen 14 Jahren?

Ein Tiefpunkt war für mich, dass sich die Tanzschaffenden z.T. gegen das geplante Tanzhaus stellten. Statt dass man zusammengearbeitet hätte, bekämpfte man sich, was letztlich nichts brachte ausser Kosten und Rückschlägen. Schade, dass man sich Hindernisse in den Weg legte, statt zusammen Lösungen zu suchen.

Welche strukturellen Änderungen in der Tanzförderung würdest Du begrüssen?

Für mich ist jetzt ein guter Zeitpunkt zum Gehen. Ich habe im Moment keine Baustellen mehr: das Tanzhaus ist auf gutem Weg, die ersten Kooperativen Förderverträge über drei Jahre laufen ab, die nächsten sind unter Dach und Fach. Diese Verträge sind auch eine Nachentwicklung der Jahressubventionen gemäss dem Vier-Sparten-Modell: nicht einfach mit der Giesskanne zu fördern, sondern einige Kompanien prioritär zu unterstützen. Daneben wurden angemessene Beiträge für Produktionen und Plattformen vergeben sowie Newcomer- und Nachwuchsförderung betrieben, u.a. mit Aufführungsbeiträgen. Dieses Modell hat sich eigentlich mit leichten Änderungen bewährt. Da sehe ich keine notwendigen strukturellen Änderungen. Was es hingegen noch braucht, ist die Publikumssensibilisierung – ein neues, jüngeres Publikum muss erreicht werden. Ganz wichtig sind auch weitere Bemühungen in der Nachwuchsförderung, zum Beispiel in Schulen.

Welche Stärken wünschst Du Deiner Nachfolge?

Man darf sich nicht allzu sehr beeinflussen lassen. Man muss aufnehmen, zuhören, beobachten, aber wenn man mit der Kommission einen Entscheid getroffen hat, muss man dazu stehen. Man braucht eine harte Haut und muss auch zu den Entscheiden stehen können, wenn man angegriffen wird. In der Kultur kann man nicht immer erklären, warum diese und nicht die anderen unterstützt werden. Aber es kann sich ja auch alles schnell ändern – wird ein Konzept abgelehnt, kann es ggf. überarbeitet und neu eingereicht werden.

Wie beurteilst Du die Entwicklung des Tanzschaffens in Zürich in den letzten Jahren?

In den 90er Jahren setzte eine Entwicklung ein, die dazu führte, dass immer weniger getanzt wurde. Selbst gut ausgebildete Leute wollten auf der Bühne nicht mehr tanzen. Und es gab kaum Produktionen ohne Video. Dabei ist es wirklich schwierig, ein Video in einer Tanzproduktion sinnvoll einzusetzen. Die Musik wurde selbst geschnitten und wurde zu einer Deckmasse. Heute geht man wieder sorgfältiger mit der Musik um und hat vermehrt auch Live-Musik auf der Bühne, was ich sehr schätze.

Ganz generell fand eine Professionalisierung statt, nicht nur in der Bühnenpräsentation, sondern auch bei der Administration. Das ist sehr erfreulich. Die Konzepte z.B. sind heute viel professioneller abgefasst.

Früher blickte man für den Zeitgenössischen Tanz immer zur Suisse Romande: Philippe Saire, Alias, Jean-Marc Heim und Foofwa hatten ihren ganz persönlichen Stil entwickelt. Heute ändert sich die Situation: Zürich ist eigentlich die einzige Stadt, die eine grosse Stilvielfalt bieten kann, was für die Veranstalter und für das Publikum wichtig und interessant ist.

Generell hat sich der Tanz in Zürich – wie auch anderswo – stark entwickelt. Das haben auch die Veranstalter realisiert – es finden heute viel mehr Tanzaufführungen statt als früher. Auch die Kulturabteilung der Stadt Zürich hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und den Tanzkredit in den letzten Jahren stetig, wenn auch in kleinen Schritten, erhöht.

Wo liegen für Dich die Schwerpunkte in der Tanzförderung in Zürich?

Mir war immer die Vielfalt wichtig. Aber auch, dass wirklich in den Produktionen getanzt wird. Jene Konzepte, welche mit TänzerInnen arbeiteten und mit ChoreografInnen, hatten die besten Chancen. Aber natürlich gab es auch Entwicklungen im Performance-Bereich, die wir berücksichtigen wollten. Dies führte zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Tanzkommission. Mir war es wichtig, dass verschiedene Optiken in dieser Runde vertreten waren. Die Förderung muss mit den Veränderungen der Zeit Schritt halten.

Wenn Träume wahr werden könnten: Was würdest Du Dir für den Tanz in Zürich erträumen?

Ich wünschte mir eine professionelle Zeitgenössische Tanzausbildung in Zürich. Der Klassische Tanz ist in der TAZ in guten Händen. Der Zeitgenössische Tanz braucht eine Ausbildung mit einem guten Angebot, mit einer Vielfalt an Stilen und anerkanntem Diplomabschluss. Die Zürcher Tanztheaterschule hat Wichtiges geleistet. Aber ohne Subventionen ist es nicht möglich, so eine Ausbildung kontinuierlich anzubieten. Für Zürich hoffe ich, dass der neue Bachelor-Lehrgang Impulse regen kann.

Du lässt Dich bei der Tanzkommission frühpensionieren. Was sind Deine weiteren Projekte und Pläne für diesen neuen Lebensabschnitt?

Ich werde mich vermehrt dem SiWiC widmen. Wir haben von der Stadt eine Subventionsverlängerung für die Zeit von 2008 - 2011 bekommen in der Höhe von SFr. 60'000.- jährlich. Bis dahin werde ich den SiWiC sicher weiter organisieren. Ansonsten habe ich keinerlei Aktivitäten im Bereich des Tanzes geplant. Ich werde mich vermehrt meinem eigenen Training widmen, vorab Yoga und Pilates. Und drittens mich voraussichtlich meiner ursprünglichen Tätigkeit, dem Schreiben wieder zuwenden. Ich werde mich auch eine Zeitlang vom Tanz zurückziehen. Aber wer weiss - vielleicht holt er mich auch wieder ein.

**Liebe Regina, herzlichen Dank für dieses Gespräch.
(Interview: Liliana Heldner Neil)**

Neues aus der Tanzkommission Zürich

Anna Bürgi, vielen als Tänzerin und Choreographin und vor allem als Leiterin von **Anna's Kollektiv** bekannt, wird ab Herbst 2008 die **Tanzkommission Zürich** leiten. **Wir gratulieren Anna zu dieser Wahl und wünschen ihr schon heute ToiToiToi zur neuen Aufgabe!!**

Termine & Members on stage

**Man kann sich schon auf den Herbst freuen:
Programm-Vorschau Tanzhaus Zürich**

5. - 12. September

Achtung, fertig, los!

Saisonöffnungsfestival mit Tanz, Performances, Installationen, Workshops, Diskussionen und und und ...

25. - 28. September

**Barbora Kryslava Greiner, Cie. CIMRFRAJ:
DorFMoRD**

Der Vorstand berichtet

Am 16. Mai 2008 fand die Mitgliederversammlung der TanzLobby – IG Tanz Zürich statt. Obwohl bedauerlich wenig Mitglieder zur Versammlung kamen, konnten wir einen produktiven Austausch pflegen.

Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt:

Liliana Heldner Neil, Anne-Christine Gnekow, Nadine Laub, Cornelia Lüthi, Christina Szegedi, Moni Wespi und Peter Schelling.

Die Delegierten wurden einstimmig wiedergewählt:

**Michael Rüegg für das Theaterhaus Gessnerallee
Christina Gehrig-Binder und Teresa Rotemberg für das Tanzhaus Zürich.**

Um die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Delegierten noch besser zu gestalten, wurde vereinbart, dass die Delegierten jeweils mit mindestens einer Person an den Vorstandssitzungen vertreten sind.

Feedback für Mitglieder

Deinen süßen Senf dazu!

Hallo Echo! Wir sind gespannt auf Deine Meinung!

Bitte gebt eure Ideen, Wünsche & Bedürfnisse fürs 2006 bekannt!

E-Mail: igtz@gmx.ch

Nächste Ausgabe *TanzFLASH*: Ende Oktober 2008

**Wir wünschen allen einen bewegten, bewegenden
und ferienfröhlichen Sommer**

Der Vorstand: Anne Christine Gnekow, Liliana Heldner Neil, Nadine Laub, Cornelia Lüthi, Peter Schelling, Christina Szegedi, Moni Wespi

Für den Tanzflash: Liliana Heldner Neil